

Schlüsselkompetenzen in der Promotionsphase

1. Ausgangspunkte

1.1 Schlüsselkompetenzen für die wissenschaftliche Arbeit

Die Promotion ist die erste Phase in der Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses. Diese Phase mündet entweder in eine berufliche Tätigkeit außerhalb der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die zumeist wissenschaftlich geprägt ist, oder sie bildet den Ausgangspunkt für eine weitere Karriere in Hochschule und Forschung. In beiden Fällen bedarf es einer hohen wissenschaftlichen, theoretisch und methodisch fundierten Fachkompetenz. Qualifizierte wissenschaftliche Berufe verlangen aber auch ausgeprägte Kompetenzen im Umgang mit dem Fachwissen. Die Qualifikations- und Berufsforschung hat die arbeitsmethodischen, sozialen und personalen Dimensionen dieser Handlungskompetenz herausgearbeitet, die die Fachkompetenz ergänzen. Erst das Zusammenwirken von fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen schafft die Grundlage zur Bewältigung komplexer und sich wandelnder Anforderungen in Arbeits- und Lebensverhältnissen. Sie bilden die Voraussetzung für selbstbestimmtes und verantwortliches Handeln in Gesellschaft und Beruf. Zu den dafür erforderlichen Schlüsselkompetenzen wissenschaftlicher Tätigkeit gehört die Fähigkeit, in interdisziplinären, arbeitsteiligen Teams zu arbeiten, Wissen und Erkenntnisse angemessen zu präsentieren, Kommunikationsprozesse zu moderieren, die eigene Arbeit zu organisieren, die verfügbaren Informations- und Kommunikationsmittel effizient zu nutzen, die Grundmuster mündlicher und schriftlicher Rhetorik zu beherrschen, sich sicher im internationalen Raum zu bewegen usw.

1.2 Schlüsselkompetenzen im Promotionsstudium

Zu den erfolgreichen und zukunftssträchtigen Hochschulreformen gehört zweifellos die Neugestaltung der Promotionsphase. Insbesondere von den Graduiertenkollegs sind wesentliche Reformimpulse ausgegangen. Die Erfolge dieser Kollegs ruhen nicht allein auf der „sozialen Erfindung“ einer Institutionalisierung des interdisziplinären Zusammenwirkens von KollegiatInnen und WissenschaftlerInnen. Wesentlich dazu beigetragen haben auch die Studienprogramme, die im Rahmen dieser Kollegs zur Unterstützung der Promotion entwickelt worden sind. Diese Studienprogramme enthalten vielfältige Anregungen zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen für die wissenschaftliche Arbeit.

Diese Anregungen sind für die in jüngster Zeit vermehrt ins Leben gerufenen Graduate Schools und Promotionsstudiengänge richtungsweisend. Staatliche Vorgaben, aber auch viele von Fachleuten dazu vorgelegte Konzeptionen - ablesbar an bereits verabschiedeten oder im Beratungsprozess befindlichen Studien- und Prüfungsordnungen für diese Einrichtungen - sehen die Ausbildung von Schlüsselqualifikationen vor.

1.3 Das Promotionskolleg des HDZ

Das Hochschuldidaktische Zentrum der Universität Dortmund hat nicht nur in der Vergangenheit erfolgreich ein Graduiertenkolleg geleitet, sondern ein dieser Reformfigur entsprechendes Promotionskolleg akquiriert, das am 01.11.2001 die Arbeit aufgenommen hat. Mit dem Thema „Wissensmanagement und Selbstorganisation im Kontext hochschulischer Lehr- und Lernprozesse“ fokussiert dieses Kolleg auf hochschuldidaktische Forschung und Entwicklung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nicht nur an der wissenschaftlichen Forschung im Rahmen der Qualifikationsprozesse im Kolleg interessiert, sondern auch bestrebt, Qualifikationen für die praktische hochschuldidaktische Tätigkeit in Weiterbildung und Beratung zu erwerben. Das Kolleg sieht entsprechende Qualifikationsangebote vor.

Ein prägendes Merkmal wird dabei das Angebot für eine Ausbildung von Schlüsselkompetenzen sein. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten erhalten die Möglichkeit, an Werkstattseminaren (Workshops) zum Erwerb solcher Schlüsselkompetenzen teilzunehmen. Das Angebot ist in modularisierter Form strukturiert. Je nach Vorbildung können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im ersten Studienjahr eine Auswahl treffen. Vom zweiten Jahr an erhalten sie die Möglichkeit, sich in Weiterbildungsmodulen für die Durchführung von hochschuldidaktischer Weiterbildung und Beratung im Hinblick auf Schlüsselkompetenzen zu qualifizieren.

Die Grundstufe dieser Qualifizierung wird vom HDZ überwiegend mit dem dort vorhandenen Personal bestritten. Die bisherigen Erfahrungen in hochschuldidaktischen Angeboten des HDZ einschließlich der Qualifizierung für die praktische hochschuldidaktische Tätigkeit in Weiterbildung und Beratung bietet dafür eine qualifizierte Ausgangslage. Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auf die Pilotprojekte zur „Ausbildung für die Moderation von Schreibwerkstätten“ (die im Zuschnitt den geplanten Weiterbildungsmodulen entspricht) und die „Berufsbegleitende Weiterbildung für die hochschuldidaktische Moderation (HD-Mod)“.

Curriculare Konfiguration				
Stufe	CP	Karriere	Ziel/Kompetenz	Inhalte (Beispiele)
MA Staff	120	variabel	Hochschuldidakt. Moderation	praxisbegleitende Beratung, Qualitätsmanagement, Organisationsentwicklung, Konfliktmoderation, learning community, Systemevaluation, hd. Weiterbildungsdidaktik
MA High	60	Junior Professur	Lehrbefähigung	Massenveranstaltungen, Management von Studienprojekten, dual-mode Veranstaltungen, Inszenierungsmethoden, Studiengangsentwicklung, Lehrportfolio, Gender-Kompetenz, interkulturelle Kompetenz
Basics	30	wiss. Ang	didakt. Basisqualifikation	Planung /Evaluation v. Lehrveranstaltungen, aktive Lehrmethoden, Beratung/Sprechstunde, Prüfung, Lehrkommunikation, multimediale Lernumgebung, Visualisierung
Minimals	15	Graduate School	soft skills for science communication	Rhetorik, Moderation, medial gestützte Präsentation, Besprechung leiten, Teamwork, wissenschaftliches u. journalistisches Schreiben, Gesprächsführung
Intro	5	AnfängerInnen	Sensibilisierung,	Start in die Lehre, Werkstatt Lehren und Lernen

Schaubild I

1.4 Einbettung in eine Struktur hochschuldidaktischer Weiterbildung

Die Grundstufe stellt gleichzeitig den Eingang in ein gestuftes System hochschuldidaktischer Weiterbildung dar. Es bildet dort die Grundlage, die für die Ausbildung von „soft skills for science communication“ vorgesehen sind. Dieses System ist aus einer vergleichenden Analyse der Angebote bundesdeutscher Hochschuldidaktik entstanden. Es gruppiert diese Angebote nach ihren typischen Inhalten (Spalte 5), ihren auf die Kompetenzentwicklung bezogenen Zielsetzungen (Spalte 4), ordnet diese den Abschnitten einer (reformierten) „Karriere“ bzw. „Laufbahn“ von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu, indiziert sie mit credit points, die nach der eingehenden „workload“ erreichbar sind, und ordnet sie nach diesen Merkmalen Stufen zu. (Schaubild I)¹

2. Zur Konzeption des Angebots

2.1 Zielgruppen

Das HDZ zielt darauf ab, die Angebote auf andere Zielgruppen zu erweitern. Das sind zunächst die interessierten Doktorandinnen und Doktoranden der Hans-Böckler-Stiftung. Die Stiftung hat dazu ein nachhaltiges Interesse bekundet. Das sind zum zweiten die Doktorandinnen und Doktoranden der Universität Dortmund.

¹ vgl. dazu: Wildt, J. und Gaus, O.: Überlegungen zu einem gestuften System hochschuldidaktischer Studiengänge, in: Welbers, U., (Hrsg.): Studienreform mit Bachelor und Master, Neuwied/Kriftel/Berlin, 2001, S. 159-195.

Derzeit werden Gespräche mit den dort entstehenden Graduate Schools und Planungsgruppen für Promotionsstudiengänge geführt. Das hochschuldidaktische Angebot ist nach diesen Gesprächen dazu geeignet, die eigenen Anstrengungen der Fakultäten bzw. Fachbereiche zu unterstützen bzw. zu ergänzen. Das Angebot sollte jedoch drittens auf interessierte Zielgruppen in nordrhein-westfälischen Hochschulen ausgedehnt werden. Bisherige Gespräche mit potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, zuletzt im Rahmen des AHD-Jahreskongresses zum Thema „Lehrkompetenz“ lassen ein starkes Interesse erkennen.

2.2 Zur Struktur des Vorhabens

Das Vorhaben bewegt sich auf zwei Stufen: einer Grund- und einer Aufbaustufe. Die erste Stufe umfasst die Teilnahme an den Modulen zu Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (soft skills for science communication). Diejenigen, die diese Grundstufe durchlaufen haben, erhalten das Angebot einer Aufbauphase, auf der sie eine zertifizierte Qualifizierung als Moderatorin bzw. Moderator für ein Modul erwerben können, das sich auf eine ausgewählte Gruppe von Schlüsselkompetenzen erstreckt. Die Grundlinien der Konzeption sind im Schaubild II skizziert. Im Hinblick auf die Teilnahme an der Aufbaustufe ist in Rechnung zu stellen, dass nur ein Teil derjenigen, die die Grundstufe absolviert haben, auch an der Teilnahme an Modulen der zweiten Stufe interessiert sind. Zu diesen Modulen sollen deshalb – um Multiplikatoren zu qualifizieren – zu der Grundstufe äquivalent qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber Zugang bekommen.

Hochschuldidaktische Qualifizierung in 2 Stufen

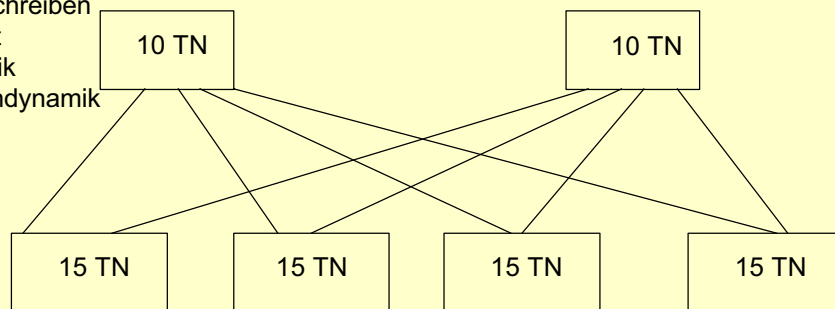
2./3. Jahr:

Hd. Qualifizierung

4 – 5 Einzel-Qualifizierungen in den Themen:

- wissenschaftliches Schreiben
- Wissensmanagement
- Präsentation / Rhetorik
- Moderation / Gruppendynamik
- didaktisches Design / Wissensvermittlung

1. Jahr (6-8 WS) :
Vermittlung von Schlüsselkompetenzen



Themen: Wissensmanagement (Recherche in Datenbanken und Internet etc.), Selbstorganisation und Motivation, Teamarbeit und Projektmanagement, Publikationstätigkeiten (journal. Schreiben, Gestaltung eigener Homepages), Gendertraining, wissenschaftliches Schreiben, Selbst- und Zeitmanagement, Präsentation/Rhetorik

S

C

2.3 Modularisierung

Die Modularisierungen für die Grundstufe ist dem Schaubild II, (Abschnitt 1. Jahr) zu entnehmen. Die Module sollen, jeweils verteilt über den Zeitraum eines Jahres, in 2-4-tägigen Workshops angeboten werden. Im Jahresrhythmus sollen die Angebote wiederholt werden. Dies ermöglicht für diejenigen, die im ersten Jahr nicht an allen Modulen, die für sie in Frage kommen, teilnehmen können, die Grundstufe in einem zeitlich gestreckten Verfahren durchlaufen zu können. In der Aufbaustufe sollen jeweils (teilweise die Grundstufen-Module zusammenfassende) Module angeboten werden (siehe Schaubild II, Abschnitt 2./3. Jahr).

Die Aufbaumodule sind jeweils auf ein halbes Jahr konzipiert. Die didaktische Gestaltung umfasst vier bis sechs Werkstattseminare, in der die TeilnehmerInnen für die Leitung entsprechender Lernsituationen und die Gestaltung der entsprechenden Workshops qualifiziert werden. Hinzu kommen jeweils zwei Praxisworkshops, die im Tandem und mit Hospitation bzw. Supervision durchgeführt werden sollen.

Die Konzipierung dieser Module auf jeweils ein halbes Jahr stellt sicher, dass im Laufe der Promotionsphase – entsprechendes Interesse vorausgesetzt – mehrere Module in Folge absolviert werden können und damit eine umfassende Moderations- bzw. Trainerqualifikation erworben werden kann.

3. Anforderungen zur Beteiligung

Das HDZ ist zur Zeit dabei, die vorstehenden Überlegungen in die Praxis umzusetzen. Der Entwicklungsprozess ist teilnahmeoffen angelegt, Mitarbeit ist nicht nur erwünscht, sondern angesichts der Größenordnung des Vorhabens notwendig.

Johannes Wildt

J

U

I

I

P